

WELTKUNST

N°102 Juni 2015

Seit 1930

Sammeln wie John F. Kennedy – eine Anleitung



€ 11,80 (D)
SFR 20,- (CH)
€ 13,- (A, I, LUX, NL)



Biennale Die ersten Eindrücke aus Venedig *Van Gogh* Ein neuer Blick im Jubiläumsjahr
Moderne Impressionisten und Expressionisten vereint in einer großen Ausstellung

Kulturerbe aus Bronze

Das Pariser Maison Delisle fertigt luxuriöse Leuchten und Dekorationsobjekte aus Bronze und Eisen. Dabei kann es aus einer riesigen Modellsammlung schöpfen

Guss- und Schmiedearbeiten gehören heute zu den unterschätzten Handwerkskünsten. Wer will schon noch ein schmiedeeisernes Tor für seine Einfahrt oder einen Leuchter aus Bronzeguss? Dabei ist es hohe Handwerkskunst, Metall zu verarbeiten, denn man benötigt dazu Kraft und Präzision. Die französische Manufaktur Delisle zeigt seit 125 Jahren, welche kunstvollen Objekte dabei entstehen können. Das Unternehmen wurde 1895 von den Brüdern Henry und Gaston Delisle gegründet.

Henry gewann zwei Jahre später den Kunsthandwerkspreis der Weltausstellung in Brüssel. Sein Durchbruch war ein Auftrag von Pawel Alexandrowitsch Romanow, einem Cousin des Zaren. Er war früh Witwer geworden und hatte gegen den Willen des Hofes eine Bürgerliche geheiratet. Das Paar wurde verbannt und ging nach Paris. Um es sich dort so angenehm wie möglich zu machen, ließ sich Romanow ein Haus in der Bologne bauen, im Stil des 18. Jahrhunderts mit einer Einrichtung von Delisle. Die Arbeit des jungen Schmieds begeisterte den russischen Aristokraten so sehr, dass er Delisle nach der Rückkehr nach Russland erneut engagierte. Von da an arbeitete das Atelier Delisle für Adelshäuser in ganz Europa – und auch für die Prunkhäuser des neuen Bürgertums in der alten und neuen Welt.

Delisle war in Eisen und Bronze gehämmertes Art déco in Form von Toren, Lampen, Lüstern für die Ewigkeit. Bis heute ist Delisle eines der wenigen französischen Handwerksunternehmen, das sein Geschäft nahezu unverändert betreibt. Es ist noch immer in Familienhand und wird geleitet von Jean und Jean-Michele Delisle. Die Firma gilt als erste Adresse in Frankreich, wenn es um luxuriöse Beleuchtung geht.

Mit einer Sammlung von mehr als 2000 Modellen und mehr als 10.000 Zeichnungen und Aquarellen vom 16. Jahrhundert bis zur Art-déco-Zeit verfügt Delisle über ein gigantisches Archiv des Stils. Daraus schöpft man die Ideen, um individuelle Objekte für an-



Oben eine Entwurfszeichnung für einen Bronzeleuchter. Rechts der Showroom der Manufaktur in Paris, darunter ein Delisle-Handwerker beim Fertigen der Formen

spruchsvolle Kunden in aller Welt zu schaffen. Delisle schuf Lampen für das Metropolitan Museum und das Plaza Athénée in New York, für die Hotels George V in Paris und die Oper in Versailles – und für unzählige Privathäuser. Der Charme der Designs von Delisle ist dabei, dass man den Prunk vergangener Jahrhunderte aufleben lassen kann – ohne an Authentizität zu verlieren.

Jedes Modell beginnt mit einer aufwendigen Zeichnung. Dieser Entwurf, der denen von vor 130 Jahren verblüffend ähnelt, wird dann mit dem Auftraggeber diskutiert, bevor die Fertigung beginnt. Nachdem das Metall gegossen ist, verbringen die Bronzeschmiede viele Stunden damit, das Metall zu ziselieren. Mit einem Hammer und einer Punze treiben sie feinste Formen hinein, es entstehen Schnörkel und Blätter.



Viele Stücke sind kombinierte Bronze- und Eisenarbeiten. Der »Compagnon du devoir« schichtet die Eisenrohlinge auf dem Amboss. Die Formen fertigt er selbst. Er ist dabei so exakt, dass er das glühende Metall zu Farnblättern formen kann oder zu geädertem Laub. Anschließend werden die verschiedenen Teile montiert und die Elektronik eingebaut. Danach werden die Stücke von Dekorateur verziert, sodass das Metall etwa Marmorierungen oder Edelstein-Effekte erhalten kann. Zum Schluss wird das Glas von Hand bearbeitet, um kleine Disharmonien auszugleichen. Ist das Delisle-Stück schließlich fertig, mag es die Reproduktion eines Modells aus dem 19. Jahrhundert sein. Die Hände all derer, die daran beteiligt sind, schaffen es jedoch völlig neu. ×



Tillmann Prüfer ist Style Director des ZEITmagazin. Er stellt hier jeden Monat herausragende Leistungen der Handwerkskunst vor